

Tipps für die Berufswahl

Familie-Osthushenrich-Stiftung unterstützt Eignungstest am Gymnasium Verl

■ **Verl** (rt). Annika Crasmöller war überrascht. Den Beruf der Ergotherapeutin hatte die Schülerin des Gymnasiums Verl noch gar nicht ins Auge gefasst. Dass für sie „irgendwas mit Medizin“ in Frage kommen würde, dass Psychologie und Sozialarbeit ebenfalls ein mögliches Berufsfeld sein könnten, das hatte die Zehnklässlerin erwartet. Doch die Auswertung des „Geva-Eignungstests zur Berufswahl“, an dem die Schülerin mit 60 weiteren Jungen und Mädchen ihrer Jahrgangsstufe vor einem Monat teilgenommen hat, weitete den Blick.

Seit 2013 haben sich 233 Schüler des Verler Gymnasiums diesem durchaus mit Stress verbundenen Test unterzogen, so Lehrerin Anja Hillendahl. Er diene der Orientierung, biete eine individuelle Rückmeldung zu den eigenen Schlüsselqualifikationen und unterbreite nicht zuletzt konkrete Berufsvorschläge, beschreibt Lehrerin Nina Schilder die Vorzüge des Testes.

Drei Stunden lang arbeiteten sich die Schüler durch einen 96 Seiten starken Aufgaben-Katalog. Um Wortpaare ging es dort, um mathematische Textaufgaben, um geometrische Formen und physikalische Vorgänge, um Rechtschreibung und Textverständnis und nicht zuletzt um eine realistische Einschätzung der eigenen Person.

Nach ein paar Woche erhielten die Schüler eine 26-seitige Auswertung. Auch für Justus Sundermann barg sie eine

Überraschung: Recht und Gesetz interessieren ihn, ein Jura-Studium kann sich der Schüler der Einführungsphase (Klasse 10) vorstellen. Dass die Auswertung des Tests beim Münchener Geva-Institut ihm auch das Berufsfeld Technik und Elektrik nahelegen würde, hatte er nicht erwartet.

Die Teilnahme an dem Test ist freiwillig. Er stellt neben Praktikum, Besuch des Berufsinformationszentrums der Arbeitsagentur und dem Programm „Kein Abschluss ohne Anschluss“ einen Baustein im „Konzept Berufsorientierung“ der Schule dar, sagte Max Bracht, Direktor des Gymnasiums.

Die Kosten für den Test und die Auswertung ihrer Antworten mussten die Schüler in den vergangenen drei Jahren nicht alleine tragen. Den Großteil hat mit 1.120 Euro jährlich die Familie-Osthushenrich-Stiftung finanziert, sodass den Teilnehmern noch ein Eigenanteil in Höhe von 4 Euro blieb. „Darauf legen wir auch Wert“, sagte Stiftungsgeschäftsführer Burghard Lehmann. Denn der alte Spruch „Was nichts kostet, das ist auch nichts wert“ gelte immer noch.

Lehmann sagte zu, die Familie-Osthushenrich-Stiftung werde den Test am Verler Gymnasium auch im kommenden Jahr finanziell unterstützen.



Berichteten über den Test: Annika Crasmöller (v. l.), Nina Schilder, Max Bracht, Justus Sundermann, Anja Hillendahl und Burghard Lehmann.

FOTO: ROLAND THÖRING